



Wer Straßen baut, muss viele Details der örtlichen Gegebenheiten im Kopf haben, weiß der Friedberger Ingenieur Reinhard Hyna.

Bild: Harrer-Jalovec

Viele Wünsche unter einem Hut

Der Friedberger Ingenieur Reinhard Hyna betreut komplexe Bauprojekte

Von Monika Harrer-Jalovec

Friedberg
„Jeder will Autofahren, aber keiner will den Verkehr“, bringt Reinhard Hyna seine Erfahrungen auf den Punkt. Seit mehr als 17 Jahren betreibt der Stätzlinger ein Ingenieurbüro mit 15 Mitarbeitern in Friedberg. Der Straßenbau ist mit über 60 Prozent das stärkste Geschäftsfeld – und manchmal auch das schwierigste. Zu viele Wünsche gilt es, bei den Planungen einer neuen Strecke unter einen Hut zu bringen, etwa aktuell bei der AIC25. Wichtig ist dem 51-Jährigen, in laufenden Verfahren auch Verantwortung zu übernehmen, klar und deutlich Stellung zu beziehen. Planung ist für ihn „Vertrauenssache“.

Was sein Büro verlässt, damit möchte sich Hyna identifizieren und verlangt dies auch von seinen Mitarbeitern. Sie machen für ihn den Qualitätsstandard des Büros aus. Wer eine Strecke plane, müsse den Großteil im Kopf haben, sonst komme es zu Fehlern. Dazu zähle neben den örtlichen Gegebenheiten auch Hintergrundwissen und der rechtliche Fortgang mit vielen Details. Grundsätzlich werden Probleme im Büro deshalb nie auf dem Gang diskutiert und oft im Team gelöst: „Immerhin zeichnen wir verantwortlich für relativ hohe Summen öffentlicher Gelder“, betont der Bauingenieur.

So etwa beim Ausbau der A8 zwischen

Adelsried und Adelzhausen. Mit einem Volumen von 200 Millionen Euro einer der größten Aufträge der Friedberger, den sie seit 15 Jahren bearbeiten. Ein Zeitraum, der bei größeren Straßenprojekten nicht selten zwischen Planungsbeginn und Realisation liegt. „Bei der Friedberger Altstadttangente haben wir 1990 das Verkehrsgutachten vorgestellt und erst 14 Jahre später war sie fertig – in nur 16 Monaten Bauzeit.“ Mit der AIC25 ist das Ingenieurbüro seit 1998 befasst. Das Material füllt bereits mehr als 70 Ordner.

Um die Mitarbeiter kontinuierlich beschäftigen zu können, laufen 20 bis 30 Projekte parallel und werden je nach Planungsfortgang mit unterschiedlicher Intensität bearbeitet. „In Hochzeiten wie vergangenen Herbst können da aus einer Woche mit 40 Stunden schnell einmal 80 Stunden werden“, berichtet der Unternehmer. In der Branche seien heute flexible und zuverlässige Büros gefragt. Allerdings stünden die öffentlichen Mittel nicht immer im gleichen Ausmaß zur Verfügung. Viele Ämter wüssten am Jahresanfang oft noch nicht über ihr gesamtes Budget Bescheid. Öffentliche Gremien investierten derzeit zudem nur vorsichtig. „Jetzt wäre eigentlich eine gute Zeit für Investitionen“, meint Hyna, „angesichts des Wettbewerbs in der Baubranche seien die Kosten gering und die Zuschüsse in Folge der wenig ausgeschöpften Töpfe am höchsten.“

Neben Straßenbau und Verkehrsplanung bietet das Ingenieurbüro zudem Vermessung und Bauleitplanung an und ist in den Geschäftsfeldern Kanalisation, Wasserversorgung aktiv. Zu den Auftraggebern zählen neben den Autobahndirektionen Süd- und Nordbayern auch die Straßenbauämter Augsburg, München und Weilheim sowie zahlreiche Gemeinden aus dem Umkreis. Nur etwa fünf Prozent sind private Unternehmen wie BMW (Fahrsicherheitszentrum) oder MAN (Teststrecke für LKW). Zu seinen größeren

Projekten in Friedberg gehören Altstadttangente, West- und Südumfahrung.

Für Hyna, der mit Ehefrau Barbara und drei der fünf Kinder im Alter zwischen 15 und 30 Jahren schon 26 Jahre in Stätzling lebt, sei das die Projekte begleitende politische Geplänkel manchmal ein Stressfaktor: „Da muss man aufpassen, dass man nicht zwischen die Mühlen gerät.“ Schließlich ist die realisierte Trasse einer Straße angesichts der beachtenden Einflüsse im Verfahren nicht immer auch die ideale: „Bei mancher kurios wirkenden Linienführung möchte man am Fahrbandrand am liebsten ein Schild aufstellen mit einer Erklärung, beispielsweise: Hier wurde ein Biotop umgangen oder wir haben das Grundstück nicht bekommen.“

@ Im Internet:
www.ibhyna.de

DREI FRAGEN

an Reinhard Hyna

1. Wie beurteilen Sie die wirtschaftliche Situation in Deutschland, in der Region und für Ihre Firma?

Hyna: Nicht so schlecht. Es gibt zwar immer noch Probleme aufgrund von Altlasten durch die Angliederung der neuen Bundesländer. Weitere Probleme haben wir durch die Globalisierung und die unmittelbare Nachbarschaft der Billiglohnländer im Osten. So wird es wohl bei uns in Deutschland noch einige Zeit dauern, bis durch eine gewisse Annäherung wieder ein wirtschaftlicher Aufschwung stattfinden kann, wie wir ihn früher gewohnt waren. Für unsere Firma: Wir haben uns das Vertrauen von zahlreichen Auftraggebern erworben, so dass wir davon ausgehen können, auch in den nächsten Jahren kontinuierlich weiterzuarbeiten wie bisher.

2. Wo steht Ihr Unternehmen in zehn Jahren?

Hyna: Ich hoffe, dass wir da stehen, wo wir heute sind. Große Ambitionen auf Erweiterung habe ich nicht. Meiner Ansicht nach würde sonst die Identifikation mit den anvertrauten Projekten verloren gehen und damit auch weitere Aufträge.

3. Was empfinden Sie als Ihren bisher größten Erfolg?

Hyna: Das ist nicht unbedingt ein Einzelerfolg. Vielmehr ist das für mich die Tatsache, dass wir uns das Vertrauen namhafter Auftraggeber erwerben konnten und ständig für diese tätig sein dürfen. Denn je mehr jemand von unserer Arbeit und der Materie insgesamt versteht, um so mehr weiß er sie auch zu schätzen.